

**HKB**

**Hochschule der Künste Bern**  
Haute école des arts de Berne  
Bern University of the Arts



## Projekt Wasser

Leolea Kita Spittel, Bern  
Mai-Juni 2017

Julia Steiger Chand

# Inhaltsverzeichnis

1	Anliegen und Ziele des Projekts	3
2	Rahmenbedingungen	3
	2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur	3
	2.2 Beteiligte	3
	2.3 Budget und Kosten	3
3	Evaluation	3
	3.1 Methode	3
	3.2 Feedback der Beteiligten	4
4	Highlights und Stolpersteine	4
	4.1 Was ist gelungen und warum?	4
	4.2 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?	5
5	Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse	5
6	Ausblick	5
7	Literaturverzeichnis	5

# 1 Anliegen und Ziele des Projekts

Ich eröffne den Kindern einen neuen Bildungsbereich und führe den deshalb schon seit längerem geplanten Experimentierkoffer ein. Im Koffer werden den Kindern abwechselnd neue Elemente, aber auch Experimente angeboten, welche sie auf unterschiedliche Art und Weise ausprobieren können. Dazu wählte ich das Element Wasser, da es momentan den Interessen der Kinder entspricht und vielfältige Möglichkeiten bietet, ästhetische Erfahrungen zu sammeln.

Die Kinder erhalten im Rahmen des Projektes die Möglichkeit, das Element Wasser in einem neuen Kontext zu erleben. Sie nutzen das Wasser um sich kreativ zu beschäftigen und können dies in unterschiedlichen Aktivitäten begleitet tun. Sie erleben Wasser in unterschiedlichen Formen und mit Ergänzungen, wie Farben, Haushaltsutensilien und Hilfsmitteln. Es findet ein mündlicher Austausch über das Erlebte statt.

## 2 Rahmenbedingungen

Das Projekt wird im Rahmen meines CAS kulturelle Bildung im Elementarbereich durchgeführt und die Verantwortung liegt bei mir. Das Projekt belastet den Alltag der Gruppe nicht und passt zu unserem Konzept und den Richtlinien des Betriebes. Es bietet mir, den Kindern, dem Team und den Eltern die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln.

### 2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur

19. Mai bis 16. Juni 2017

Das Projekt fand in der Kita Spittel auf der Gruppe Aare statt. Dazu nutzten wir bei gutem Wetter den Innenhof und bei schlechtem Wetter die Küche oder das Badezimmer auf der Gruppe. Die gebrauchten Materialien waren grösstenteils vorhanden.

### 2.2 Beteiligte

Kinder der Gruppe Aare.

Team der Kita Spittel.

Eltern der Kinder.

BL der Kita.

### 2.3 Budget und Kosten

Das Budget von 24.00 Franken konnte eingehalten werden, da Vieles in der Kita schon vorhanden ist. Es musste mehr Lebensmittelfarbe gekauft werden. Dafür war der Kauf von Früchtetee nicht nötig.

## 3 Evaluation

Auf den zu Beginn geplanten Fragebogen habe ich verzichtet. Ich habe alle Feedbacks in Gesprächen erhalten und mir dazu Notizen gemacht.

### 3.1 Methode

Die Evaluation wurde mündlich gemacht und schriftlich festgehalten. Mit den Kindern stand ich während den Aktivitäten im ständigen Austausch. Auch nach den Aktivitäten sprach ich mit den Kindern im Mittagkreis über das Erlebte und erhielt Feedback. Auch konnte ich den Austausch unter den Kindern beobachten. Ich machte mir Notizen zu den Gesprächen und den Aktivitäten.

Das Team gab mir laufend Feedback und brachte eigene Ideen ein. Jeweils am Freitag im Morgenrapport fragte ich das Team nach Feedback zur Woche. Mit den Eltern fand das Feedback in Gesprächen bei der Fotoausstellung statt und am Abend beim Rückmelden und Abgeben der Kinder.

### **3.2 Feedback der Beteiligten**

Das Feedback war sehr positiv.

**Kinder:** Den Kindern gefielen die gewählten Materialien. Sie erzählten oft, dass sie in der Küche spielen durften. Der Austausch der Kinder, untereinander war gross und begleitete die Kinder den Tag hindurch. Das wir beim Wasser einfärben und einfrieren am Nachmittag einen gefrorenen Ballon öffneten war ein intensives Gesprächsthema, auch beim Rückmelden am Abend bei den Eltern. Die Kinder erzählten diesen Teil besonders begeistert.

**Team:** Das Team erlebte das Projekt als sehr angenehm. Sie hatten keine Verantwortung und konnten einfach beobachten. Dabei kam oft das Feedback, dass es nicht viel Aufwand war, die Aktivität Vor- und Nach zu bereiten und auch während der Aktivität, die Kinder sehr selbständig sein konnten. Besonders die Einfachheit des Projektes überraschte besonders die Lernenden, da sie den Eindruck hatten, ein Projekt sei immer sehr aufwändig und benötigt viel Kinderfreie-Zeit zum Vorbereiten und Aufräumen.

Besonders an der Dokumentation erfreute sich das Team. Sie war mit vielen Fotos und wenig Text. Dies führte zu vielen Gesprächen mit den Kindern aber auch mit Eltern. Der Austausch mit den Kindern und den Eltern erlebten das Team als sehr beziehungsfördernd.

Das Team schätzte es, mich bei der Arbeit mit den Kindern beobachten zu können und mir Fragen zu stellen. Durch ihr Feedback wurde mir wieder bewusster, wie viel besonders die Lernenden und Praktikanten beobachten und anschauen und wie oft ich mein Handeln im Alltag für sie nicht begründe/ erkläre. Auch das ausgebildete Personal sagte mir, dass sie dies als sehr wertvoll erachten und ihr Handeln in der Feedbackrunde am Freitag stärker reflektieren. Sie verstehen mich besser, wenn ich ihren Tagesplan hinterfrage oder vom Kind als Ausgangspunkt ihrer Planung.

**Eltern:** Es war das erste Mal, dass in der Kita ein Projekt so intensiv Dokumentiert und für die Eltern ersichtlich präsentiert wurde. Sie freuten sich sehr über die Erzählungen und die Fotos zum Projekt. Viele Eltern nutzten die Gespräche, um mehr über den Kita-Alltag zu erfahren und über die verschiedenen Bildungsbereiche. Auch der CAS interessierte sie. Sie meldeten mir auch, dass ihre Kinder zu Hause öfters malen, zeichnen und basteln als noch vor vier Monaten. Sie erzählten mir von den Kindern, welche zu Hause von ihren Erlebnissen berichteten und einige Kinder spielten diese sogar zu Hause nach. Viele Eltern gaben mir das Feedback, dass sie sonst kaum Fotos und Dokumentationen aus dem Kita- Alltag sehen. Beim nachfragen habe ich erfahren, dass viele unsere Dokuwand/ digitaler Fotobilderrahmen gar nicht wahrgenommen haben.

## **4 Highlights und Stolpersteine**

Das Projekt hatte viele Highlights welche ich nicht erwartet hatte. Dies besonders im Team und in der Elternzusammenarbeit. Die Kinder waren während den Aktivitäten sehr konzentriert.

### **4.1 Was ist gelungen und warum?**

Die Kinder konnten sich sehr in die Aktivitäten vertiefen. Vom Malen mit einfachsten Sachen, wie nur mit Wasser und Pinsel/Schwamm an der Wand bis zu Farbverläufen durch das Mischen der Lebensmittelfarben, konnten die Kinder sich konzentriert auf die vorbereitete Aktivität einlassen. Durch die Zusammenarbeit und Absprachen mit dem Team, konnte ich mir viel Zeit für die Aktivitäten nehmen und auf die Ideen und Bedürfnisse der Kinder eingehen. So blieben wir im Flow. Die anderen Kinder waren gut betreut und ich musste mich während der Aktivität auch sonst um nichts anderes kümmern. Weil die Aktivitäten und die dazugehörigen Kreisgespräche vor dem Mittag fast täglich stattfanden, wurden die Gespräche mit den Kindern im Mittagskreis zu einem festen Bestandteil und die Kinder erzählten immer mehr und ich musste immer weniger Fragen stellen um das Gespräch weiter zu führen.

Das Team ist in einem besseren, konstruktiven Austausch und entwickelt sich momentan positiv weiter. Es wird mehr reflektiert und gemeinsam am Alltag gearbeitet, um den Kindern mehr Spielzeit zu ermöglichen.

Der Austausch mit den Eltern war sehr bereichernd und intensiv. Ich konnte mir Zeit nehmen und mich auf den Moment einlassen und auch die Eltern nahmen sich Zeit für die Gespräche. Der lockere Rahmen zu den Gesprächen ermöglichte es, eine besonders offene Atmosphäre zu schaffen.

#### 4.2 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?

Als Vorbereitung auf das Projekt hatte ich die Aktivitäten zu Hause ausprobiert. Die Aktivität, Farben im Wasser mischen hatte ich mit den günstigen Lebensmittelfarben getestet und es hat gut funktioniert. In der Kita hatte ich die gleichen Farben und noch eine weitere Marke. Die teure Marke war für mein Vorhaben nicht geeignet. Dies war jedoch kein grosses Problem, da es genügend andere Farbe hatte. Einige Eltern hatten mir keine Einverständniserklärung für das Fotografieren gegeben. Dies erschwerte die Fotodokumentation ein wenig und ich konnte einige schöne Momente leider nicht in Bildern festhalten. Da ich auch keine Videos machen durfte, konnten auch die Gespräche nur in Form von Protokollen festgehalten werden.

Durch meine Schwangerschaft, war es mir nicht möglich, so viele Aktivitäten durch zu führen, wie ich geplant hatte. Ich hatte einige Beschwerden und musste auf meinen Körper hören und mich meinen momentanen Fähigkeiten anpassen. Auch musste ich die Anzahl Kinder in den Aktivitäten reduzieren. Gegen Ende des Projektes wurde ich noch Krankgeschrieben, was die Evaluation mit den Eltern erschwerte. Deswegen hatte ich mich dazu entschlossen, keinen Fragebogen zu erstellen, sondern direkt im Gespräch mit den Eltern ihr Feedback ein zu holen.

## 5 Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse

Die Eltern sind zu wenig über die Geschehnisse in der Kita informiert. Der jetzige Austausch gewährt ihnen nicht genügend Einblick in die tägliche Arbeit in der Kita. Die Dokumentationswand auf den Gruppen wird oft von den Eltern nicht wahrgenommen.

Das Team, besonders die Lernenden haben teilweise andere Erwartungen an ein Projekt und an die Alltagsgestaltung als ich es habe. Sie setzen sich sehr hohe Ziele und richten diese nach ihren Erwartungen und dem, was sie denken, seien meine und den Eltern ihre Erwartungen. Dabei wird der Fokus zu wenig auf die Kinder gesetzt.

Die Kinder sind offen und interessiert. Sie erzählen viel und nehmen Dinge wahr, die ich im ersten Moment nicht beabsichtigt hatte. Lasse ich ihnen genügend Freiraum, entwickelt sich aus meiner Aktivität eine wertvolle Erfahrung. Die Kinder kommen in den Flow und entwickeln die Aktivität weiter. Dazu muss ihr Umfeld bereit sein, sich an zu passen, ihnen die nötigen Ressourcen bereit zu stellen, sich zurück zu nehmen und sie zu unterstützen.

## 6 Ausblick

Nach meinem Mutterschaftsurlaub, werde ich mit dem Team am Team-Tag/ Weiterbildungstag, im März in Workshop-Form, Erwartungen klären und gemeinsam bearbeitet. So, dass wir unsere gemeinsame Haltung und Schwerpunkte bei der Arbeit mit den Kindern festigen. Ich werde öfters auf den Gruppen hospitieren gehen. Die positiven Aspekte der Feedback-Runde die jeweils am Freitag im Rapport stattgefunden haben will ich weiterhin nutzen. Dazu muss ich mir jedoch noch weitere Gedanken zur Form und Umsetzung machen. Dies wird möglich, da ich ausschliesslich in der Leitung und somit mehr Stellenprozent in der Betriebsleitung haben werde und nicht mehr auf der Gruppe eingeteilt bin.

Den Kindern wird der Bereich Experimentieren weiter erhalten bleiben. Für die nächsten 8 Monate sind 4 Themen gewählt und die Verantwortung zugeteilt.

## 7 Literaturverzeichnis

- *Sebö, Zita: Wasser- Experimente zum Staunen und Verstehen, Lernbiene Verlag GmbH, 2013*

- *Ordner CAS kulturelle Bildung im Elementarbereich*
- 
-